

Dokumentation

Tag der IBA

Metropolregion München

2025

# Programm

## Willkommen

- Prof. Dr. Oliver Weigel, Geschäftsführer der IBA-M

## Grußwort

- Dominik Krause, Zweiter Bürgermeister der Landeshauptstadt München

## Das ULTRA-Puzzle – Mit Mut, Ausdauer und Teamgeist zum Ziel

- Annabel Müller, Ultratrail-Läuferin

## Aufeinander zu: Politik, Wissenschaft und Wirtschaft im Dialog

- Tobias Eschenbacher, Oberbürgermeister der Stadt Freising
- Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München, Aufsichtsratsvorsitzende IBA-M
- Dr. Matthias Konrad, Mitglied der Geschäftsleitung bei Bayern Innovativ
- Prof. Dr.-Ing. Gebhard Wulfhorst, Leitung Lehrstuhl Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung der TUM School of Engineering and Design, MCube

## Auf den Weg: Die ersten IBA-M-Projektkandidaten

- Vertreterinnen und Vertreter der IBA-M-Projektkandidaten
- Mitglieder des IBA-M-Kuratoriums
- Oliver Weigel, Geschäftsführer der IBA-M

## Nah dran: Wirtschaft, Initiativen und Verwaltung im Zusammenspiel

### PARALLELE FOREN I

#### Innovativ handeln

- Dr. Rüdiger Recknagel, Geschäftsführer der Audi Stiftung für Umwelt, IBA-M-Kuratorium
- Oliver May-Beckmann, Geschäftsführer MCube, IBA-M-Kuratorium
- Vertreterinnen und Vertreter der IBA-M-Projektkandidaten
- Moderation: Marco Eisenack, MUCBOOK, und Anja Albrecht, IBA-M

#### Engagement entfalten

- Burkhard Horn, Stadt- und Verkehrsplaner, IBA-M-Kuratorium
- Dr. Theres Rohde, Direktorin des Museums für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt, IBA-M-Kuratorium
- Vertreterinnen und Vertreter der IBA-M-Projektkandidaten
- Moderation: Luca Scotellaro, IBA-M

#### Wandel lenken

- Prof. Dr. Agnes Förster, RWTH Aachen, Studio | Stadt | Region, IBA-M-Kuratorium
- Dr. Bérénice Preller, Kompetenzstelle Internationale Bauausstellungen, Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung (BBSR)
- Vertreterinnen und Vertreter der IBA-M-Projektkandidaten
- Moderation: Kathrin Beckers, IBA-M, Andreas Kaufmann, Büro Kaufmann



**Von der Haustür in die Welt: lokale, regionale und internationale Zusammenarbeit**

PARALLELE FOREN II

Lokal gestalten

- Andrea Degl, Geschäftsführendes Präsidialmitglied beim Bayerischen Landkreistag, IBA-M-Kuratorium
- Prof. Gunnar Heipp, Institut für Raumentwicklung der OST – Ostschweizer Fachhochschule
- Johannes Schneider, Kompetenzzentrum für Ländliche Mobilität im Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung (BBSR)
- Vertreterinnen und Vertreter der IBA-M-Projektkandidaten
- Moderation: Maxim Altenburger, IBA-M

Regional verbinden

- Dr. Bernd Rosenbusch, Geschäftsführer Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH, IBA-M-Kuratorium
- Dr. Ulrike Strohkark, Leiterin Kompetenzstelle Bahnhofsvorplatz & Anschlussmobilität, DB InfraGO AG
- Vertreterinnen und Vertreter der IBA-M-Projektkandidaten
- Moderation: Marco Eisenack, MUCBOOK, und Anja Albrecht, IBA-M

Wissen teilen

- Mart Grisel, Direktor des European Urban Knowledge Network (EUKN) in Den Haag, IBA-M-Kuratorium
- Michaela Busenkell, Landeshauptstadt München, Referat für Planung und Bauordnung, Europabeauftragte

- Armin Wagner, Leitender Berater für Verkehrspolitik bei Transformative Urban Mobility Initiative (TUMI, GIZ)
- Vertreterinnen und Vertreter der IBA-M-Projektkandidaten
- Moderation: Leoni Vollmann, IBA-M

**Den Dialog fortsetzen: Ein Austausch über Zusammenarbeit in komplexen Zeiten**

- Martha Marisa Wanat, Beraterin für nachhaltige Transformation
- Moderation: Marco Eisenack, MUCBOOK

**Über Grenzen hinaus: Überregionale und internationale Impulse**

- Mart Grisel, Direktor des European Urban Knowledge Network (EUKN) in Den Haag, IBA-M-Kuratorium
- Judith O'Meara, Leiterin des Innovation Hub Central, EIT Urban Mobility
- Thorsten Schäfer-Gümbel, Vorstandssprecher der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)
- Prof. Hilmar von Lojewski, Beigeordneter und Leiter des Dezernats Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr im Deutschen Städtetag, IBA-M-Kuratorium

**Vor uns: Aufgaben und Perspektiven**

- Thomas Gloßner, Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
- Oliver Weigel, Geschäftsführer der IBA-M

Forum-  
Flachbau →

Werkschau  
Summer School →

← Forum  
Theresienraum

# Einblicke in den Tag der IBA-M 2025

Das Besondere an einer IBA sind ihre Impulskraft und die Offenheit für Experimente. Die Metropolregion München steht vor einer großen Zukunftsaufgabe: die Mobilität von morgen zu gestalten. Am Tag der IBA-M 2025 kamen knapp 500 Menschen zusammen, um über diese Zukunft zu diskutieren. Sie haben Wissen ausgetauscht, sich vernetzt und gezeigt: Die Mobilität der Zukunft in der Metropolregion München wird gemeinsam gestaltet.

Unter dem Motto „IBA-Miteinander“ wurde deutlich, wie Zusammenarbeit über Sektoren, Kommunen und Themen hinweg gelingen kann, und welche Rolle sie spielt, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Die Veranstaltung machte erlebbar, wie die IBA-M als Plattform für Vernetzung und Austausch wächst und Mobilitätsgestalterinnen und -gestalter der Region zusammenbringt, um gemeinsame Schritte in Richtung Zukunft zu gehen.

## Ein Tag voller Impulse und Perspektiven

Das Programm, moderiert vom Journalisten Marco Eisenack, beleuchtete das Thema Kooperation aus verschiedenen Blickwinkeln: Prof. Dr. Oliver Weigel, Geschäftsführer der IBA-M, begrüßte im Dialog mit Dominik Krause, Zweiter Bürgermeister der Landeshauptstadt München. Nach dem Impulsvortrag „Das ULTRA-Puzzle – Mit Mut, Ausdauer und Teamgeist zum Ziel“ der Ultratrail-Läuferin Annabel Müller folgte ein Gespräch zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, das die Bedeutung gemeinsamer Strategien verdeutlichte. Ein Highlight war die Verkündung der ersten 16 IBA-M-Projektkandidaten – ein Zeichen für den Aufbruch in die nächste Phase der IBA-M.

Am Nachmittag wurde in verschiedenen Foren gemeinsam mit Expertinnen und Experten, dem Kuratorium der IBA-M, den IBA-M-Projektkandidaten und den Teilnehmenden ausgelotet, wie ein Miteinander über Sektoren und Verwaltungsebenen hinweg zur Transformation der Mobilität in der Region beitragen kann. Zum Abschluss öffnete ein Expertenpanel den Blick in die Ferne und gab Einblicke in Strategien und in Erfahrungen der überregionalen und internationalen Zusammenarbeit. Erlebbar wurde die IBA-M in einer begleitenden Ausstellung über die ersten 16 IBA-M-Projektkandidaten und den IBA-M-Ideenraum.



„Gemeinsam Zukunft gestalten – und das über zehn Jahre: Innovation und Veränderung erfordern Mut und Ausdauer, wie ein Ultratrail über mehr als 150 Stunden nonstop über Berggipfel. Die IBA-M bringt Menschen zusammen, um die Mobilität in der Metropolregion München aktiv, innovativ und nachhaltig zu gestalten. Das braucht Teamgeist. Und wie passt das zum Ultralaufen? Es ist zwar eine Einzelsportart, aber Rennen über 300 Kilometer rockt niemand allein. Beim Tor des Géants, einem Lauf über 25 Alpenpässe, unterstützen rund 2.000 Freiwillige, dazu kommt der persönliche ‚Trailer Assistent‘ und oft ein starkes Support-Team. Der TOR und die IBA-M haben etwas gemeinsam: Familiensinn. Starke Projekte schweißen Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven schnell zusammen. Und oft zählt nicht nur das Ziel – sondern das persönliche Ziel hinter dem Ziel.“

Annabel Müller, Ultratrail-Läuferin

# Willkommen

„Wir kommen gut voran, wenn wir gut zusammenarbeiten.“ Mit diesem eindeutigen Bekenntnis eröffneten Dominik Krause, Zweiter Bürgermeister der Landeshauptstadt München, und Prof. Dr. Oliver Weigel gemeinsam den Tag der IBA-M 2025, der schon mit dem Begriff „Miteinander“ die Bedeutung der Kooperation in der Metropolregion ganz nach vorn stellte. Die Region wird von einer Vielzahl starker und handlungsbereiter Akteure in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft geprägt. Auf den jeweiligen Ebenen wurde parallel zum Start der IBA-M schon viel angestoßen. Nun wird eine neue Schubkraft auf regionaler Ebene benötigt, die die Akteure, Ideen und Ressourcen in Stadt und Region zur Gemeinschaftsaufgabe Mobilität zusammenbringt, um „neue Wege für die Zukunft zu bauen“.

Oliver Weigel sah gerade diesen regionalen Bezug und den räumlichen Blick als eine Stärke (und Auftrag) der IBA-M. Sie ist Forum und Bühne zugleich und damit ein hervorragendes Instrument, um gute Ideen, Diskussionen und die Umsetzung gemeinsam in der Region zu stärken. Sie kann sowohl kleinteilige, bürgerschaftliche Initiativen als auch die vielfältigen Projekte der Kommunalverwaltungen in Stadt und Land sowie die technologiestarken Vorhaben größerer Unternehmen unterstützen. Und sie bringt Projekte zu den Menschen vor Ort, indem sie Erfahrungen anderer zugänglich macht und weltweit Impulse aufgreift. Gute Beispiele können in der Region und darüber hinaus auf nationaler und internationaler Ebene skaliert werden.

Dominik Krause blickte auf die großen gemeinsamen Herausforderungen der Mobilität. Täglich pendeln 750.000 Menschen in der Metropolregion – eine enorme Bewegung, die alle Verkehrsträger und Infrastrukturen an ihre Grenzen bringt. Hinzu kommt der wachsende Freizeitverkehr, beispielsweise ins Alpenvorland, der zusätzliche Belastungen verursacht. Angesichts des anhaltenden Bevölkerungszuwachses in Stadt und Region hat die Landeshauptstadt München die Mobilitätsstrategie 2035 entwickelt. Sie setzt auf eine Stärkung des Umweltverbundes, eine effizientere Verkehrsorganisation und berücksichtigt die steigenden Anforderungen aller Verkehrsarten an den öffentlichen Raum. Dominik Krause betonte: Diese übergreifenden Aufgaben lassen sich nur zusammen und mit klarer regionaler Perspektive bewältigen.

Neben den verkehrlichen Herausforderungen sprach Oliver Weigel auch die gesellschaftspolitische Dimension der Region an. Die IBA-M steht vor der Aufgabe, die soziale Teilhabe aller Menschen zu sichern. Auch kleine, lokale Projekte können mithilfe der IBA-M auf eine regionale Ebene gebracht und in größerem Maßstab umgesetzt werden – durch gute Kooperation und als intelligente Lösungen für die gemeinsame Zukunft in der Metropolregion.



„Ich freue mich sehr, dass die IBA-M jetzt Fahrt aufnimmt. Die heute vorgestellten Projektkandidaten sind mehr als vielversprechend. Als Landeshauptstadt München unterstützen wir den IBA-Prozess deshalb intensiv. Besonders positiv ist die enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Stadt und Umland. Denn eine sinnvolle Entwicklung der Region geht nur gemeinsam.“

**Dominik Krause, Zweiter Bürgermeister der Landeshauptstadt München**

„Der Tag der IBA soll sichtbar machen, warum wir eine Internationale Bauausstellung brauchen: um Kräfte zu bündeln, neue Allianzen zu schmieden und den Wandel in unserer Region gemeinsam voranzutreiben. Mit den ersten IBA-M-Projektkandidaten beginnt für uns eine neue Phase – die der Projektqualifizierung. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir kein Erkenntnisdefizit haben. Wir haben ein Handlungsdefizit – und genau das wollen wir mit der IBA-M überwinden. Der Tag steht unter dem Motto ‚IBA-Miteinander‘ und soll deutlich machen, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen und gemeinsam anpacken.“

**Prof. Dr. Oliver Weigel,  
Geschäftsführer der IBA-M**



# Aufeinander zu: Politik, Wissenschaft und Wirtschaft im Dialog

Für den Erfolg der IBA-M als Innovationslabor und Raum für beispielhafte Experimente ist Kooperation eine wichtige Voraussetzung. Politik, Wissenschaft und Wirtschaft kommen aufeinander zu, tauschen Perspektiven aus und entwickeln mit der IBA-M neue Ideen für Formen des Zusammenlebens, Arbeitens und des Unterwegsseins. Tobias Eschenbacher, Oberbürgermeister der Stadt Freising, Dr. Matthias Konrad, Mitglied der Geschäftsleitung bei der Bayern Innovativ GmbH, Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München und Vorsitzende des Aufsichtsrats der IBA-M, und Prof. Dr.-Ing. Gebhard Wulfhorst, Leiter des Lehrstuhls für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung der TUM, reflektierten mit Blick auf das vergangene Jahr der IBA-M ihre bisherigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit und diskutierten, wie ein offener, konstruktiver Dialog den Weg zu innovativen Projekten ebnet.

Elisabeth Merk hob die nach einem gelungenen Aufbau funktionierende Arbeitsstruktur der IBA-M GmbH als Grundlage für eine gute Kooperation der Akteure hervor. Die Projektbeteiligten konnten bereits in einem breiten Austausch ihre Ideen weiter ausarbeiten und sich stärker vernetzen. Mit Blick auf das Projekt Zukunftsquartier rund um den Bahnhof Freising beschrieb Tobias Eschenbacher, dass der Mut zur Innovation und zum Experiment, aber auch die Bereitschaft zur Verantwortung für einen langjährigen gemeinsamen Planungsprozess gewachsen sind. Diese Erfahrungen können mit der IBA-M beispielgebend für andere Kommunen werden.

Gebhard Wulfhorst erlebt bereits eine große Vielfalt innovativer Ideen in der Metropolregion. Es kommt nun besonders darauf an, die Hindernisse in der Koordination und im Prozess zu überwinden, um die beste Lösung für die Region zu entwickeln und die Projekte umzusetzen.



„Was kann eine IBA leisten? Wir müssen die Probleme der Zukunft angehen und haben nur die Normen und Konditionen aus der Vergangenheit zur Verfügung. Im normalen Verwaltungsalltag braucht es schon sehr viel Mut, neue Wege zu gehen und dafür dauerhaft die Verantwortung zu übernehmen. Da haben wir die Hoffnung, mit unserem Projekt – gemeinsam mit der IBA – beispielhafte Planungsprozesse neu zu entwickeln und zu erproben, von denen dann alle profitieren können.“

**Tobias Eschenbacher, Oberbürgermeister der Stadt Freising**

„Aus meiner Sicht ist es jetzt entscheidend, weitere tragfähige Kooperationen zu stärken und neue Netzwerke zu knüpfen – insbesondere mit der Wirtschaft. Wenn es um Technologie und Wissenschaft geht, haben wir mit dem Gate Garching Technologie- und Gründerzentrum, dem Munich Urban Colab und MCube bereits starke Partnerinnen und Partner an unserer Seite. Nun gilt es, auch gezielt kleine und mittlere Unternehmen einzubeziehen – mit ihren Ideen und Visionen davon, wie sie sich in 20 bis 30 Jahren in der Region verorten. Diese unterschiedlichen Perspektiven klug zusammenzuführen, wird unsere gemeinsame Aufgabe sein.“

**Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk,  
Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München  
und Aufsichtsratsvorsitzende der IBA-M**



Matthias Konrad sieht die Wirtschaft als sehr gut aufgestellt, um innovative Beiträge in die Metropolregion einzubringen. Bayern Innovativ ist bereit, die Unternehmen zu unterstützen und hat beispielsweise bereits bei der E-Mobilität gute Voraussetzungen geschaffen. Dabei sollen auch kleine und mittlere Unternehmen der Produktion aus der Region einbezogen werden, die für ihre Herausforderungen, z. B. in der Logistik, Lösungen für Wirtschaft und Beschäftigte entwickeln können.

Es kommt darauf an, so Elisabeth Merk, dass die innovativen Ressourcen der Region eingebunden und dafür auch weitere Fördermittel, beispielsweise aus dem Sondervermögen Infrastrukturinvestitionen, verfügbar gemacht werden können. Dazu sollten auch neue Kooperationsformen zwischen den Beteiligten erprobt werden: „Die IBA-M findet zum richtigen Zeitpunkt statt.“ Tobias Eschenbacher sieht die Chance, jetzt den Rahmen zu schaffen, der für die Zukunft die nötigen Spielräume eröffnet. Dafür sitzen nun die richtigen Akteure am Tisch, die eigenen Grenzen zu überwinden und mit der IBA-M über alle Ebenen hinweg die Metropolregion voranzubringen.

„Es ist wichtig, die Raumentwicklung mit der Mobilität zusammen zu betrachten. Da es schon viele gute Lösungsansätze gibt, liegen aus meiner Sicht die größten Hindernisse bei der Governance. Es kommt ganz besonders darauf an, diese Innovationen vor Ort zwischen den öffentlichen und privaten Akteuren abzustimmen, sich an einen Tisch zu setzen und gemeinsam eine gute Lösung für alle zu finden.“

**Prof. Dr.-Ing. Gebhard Wulfhorst, Leitung Lehrstuhl für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung, TUM / MCube**



„Es führt nun kein Weg daran vorbei, mit den Unternehmen enger zusammenzuarbeiten und sie stärker einzubinden. Mir ist es wichtig, gerade auf regionaler Ebene Experimentierfelder – z. B. zum Autonomen Fahren oder der Digitalisierung – aufzubauen und dabei mit den Unternehmen zu kooperieren. Da können wir als Bayern Innovativ diese Projekte in unsere bestehenden Netzwerke integrieren und sie unterstützen, die geeigneten Partner zu finden.“

**Dr. Matthias Konrad, Mitglied der Geschäftsleitung bei Bayern Innovativ GmbH, Nürnberg**

# Auf den Weg: Die ersten IBA-M-Projekt-kandidaten

Ein Highlight des Tages war die Verkündung der ersten 16 IBA-M-Projekt-kandidaten – Mitglieder des Kuratoriums stellten diese vor. Die IBA-M-Projekt-kandidaten setzen ein starkes Zeichen für die Vielfalt an Akteuren, innovativer Ideen und Motivation in der Region.

Dabei haben sie schon einen langen Weg zurückgelegt: vom öffentlichen Aufruf für Projektideen über die sorgfältige Prüfung anhand des IBA-M-Kriterienkompass bis hin zur Empfehlung durch das Kuratorium und der Beschluss des Aufsichtsrats. Mit der Unterzeichnung der Qualifizierungsvereinbarungen beginnt nun die nächste Phase – die gemeinsame Weiterentwicklung im Rahmen der IBA-M – hin zu IBA-M-Projekten.

Wichtig war den Kuratoriumsmitgliedern und der IBA-M zu betonen: Auch nicht ausgewählte und neue Projektideen bleiben im Ideenraum, werden weiter mitgedacht und können Impulse geben. Für das kommende Jahr sind weitere Vernetzungsformate geplant, Bewertungsrunden, für die Auswahl weiterer IBA-M-Projekt-kandidaten, sind halbjährlich vorgesehen – und auch der IBA-M-Projektaufruf bleibt weiterhin geöffnet.



# Nah dran: Wirtschaft, Initiativen und Verwaltung im Zusammenspiel

## Parallele Foren I

Nach der Mittagspause öffnete sich der Austausch in zwei Runden mit jeweils drei parallelen Foren. In der ersten Runde ging es um die zentrale Frage, wie sektorübergreifende Zusammenarbeit gelingt. Diskutiert wurden die Voraussetzungen, unter denen Akteure Wissen übertragen, Vertrauen aufbauen und gemeinsame Verantwortung übernehmen. Deutlich wurde, dass solche Kooperationen Zeit, klare Ziele und inspirierende Formate brauchen.

### Innovativ handeln

Im Forum „Innovativ handeln“ ging es um die Bedingungen, unter denen neue Ideen in der Mobilität entstehen und umgesetzt werden können. Dr. Rüdiger Recknagel, Geschäftsführer der Audi Stiftung für Umwelt, sowie Oliver May-Beckmann, MCube – Munich Cluster for the Future of Mobility an der Technischen Universität München – beide Mitglieder des IBA-M-Kuratoriums – gaben dazu Impulse. Im Mittelpunkt standen die Fragen, welche Rahmenbedingungen Innovation ermöglichen und wie neue Ansätze auf dem Weg in die Praxis begleitet werden können. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern dreier IBA-M-Projekt-kandidaten und den Teilnehmenden wurde anschließend gemeinsam diskutiert, um weitere Perspektiven und Prioritäten sichtbar zu machen.

Dr. Fabian Fehn, TUM School of Engineering, nahm für das Projekt „Haltestellendesign für automatisierte On-Demand-Shuttles“ teil, das sich mit gestalterischen und technischen Anforderungen autonomer Mobilität befasst. Maximilian Ritz, UnternehmerTUM Digital Hub Mobility, vertrat „StadtLandMobil“, ein Angebot, das privaten Carsharing-Zugang und angepasste Haltestellen im ländlichen und suburbanen Raum verbindet. Für den kleinen grünen Bahnhof „Mobilitätsdrehscheibe Bahnhof Kaufbeuren“, in der ein bestehendes Bahnhofsgebäude ressourcenschonend weiterentwickelt und mit neuen Mobilitätsangeboten verknüpft werden soll, war Philipp Luy, Leiter Architektur 21 bei der DB Infra Go AG, eingebunden. Die Diskussion zeigte unterschiedliche Perspektiven auf Innovationsprozesse und die Bedingungen, unter denen neue Ansätze Form annehmen können.

**Moderation: Marco Eisenack, MUCBOOK und Anja Albrecht, IBA-M**



## Engagement entfalten

Im Forum „Engagement entfalten“ stand die Frage im Mittelpunkt, wie zivilgesellschaftliche Initiativen handlungsfähig werden, tragfähige Strukturen entwickeln und langfristige Trägerschaften aufbauen können. Im Fokus lagen Rahmenbedingungen, unter denen Engagement aus der Zivilgesellschaft wirksam werden und im Zusammenspiel mit Politik und Verwaltung bestehen kann. Das Forum war als Fishbowl angelegt und verband Impulse aus Praxis und Kuratorium mit Perspektiven von Vertreterinnen und Vertretern der IBA-M-Projektkandidaten sowie Beiträgen aus dem Publikum.

Burkhard Horn, Stadt- und Verkehrsplaner und Mitglied des IBA-M-Kuratoriums, eröffnete das Forum mit einem Impuls zu Kooperationen zwischen gemeinwohlorientierten Initiativen, Verwaltung und Politik. Im Raum standen Fragen zur Einbindung von Bürgerinitiativen in kommunale Planungsprozesse, zu Voraussetzungen für Handlungsfähigkeit und zur fachlichen Qualifizierung zivilgesellschaftlicher Akteure im Mobilitätsbereich. Dr. Theres Rohde, Direktorin des Museums für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt und ebenfalls Mitglied des IBA-M-Kuratoriums, brachte ergänzende Perspektiven zu Beteiligung, künstlerischen Interventionen und neuen Formen der Vermittlung von Mobilitätsbildern ein.

Aus der Perspektive der IBA-M-Projektkandidaten beteiligten sich Philip Peterhansl, Elternbeirat Grundschule Pullach, für den Projektkandidaten „Autofrei – ich bin dabei“, Eva Franz, Landratsamt Freising, für das „Lernviertel Freising – Bildung BeWEGt“ sowie Benjamin David, Isarlust e.V., für „Die grüne Brücke“. In den Beiträgen standen Fragen zu Motivation und Verstetigung zivilgesellschaftlichen Engagements, zur Rolle von Verwaltung als Ermöglicherin, zu Kooperationen über Sektorengrenzen hinweg sowie zu rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen im Mittelpunkt.

**Moderation: Luca Scotellaro, IBA-M**



## Wandel lenken

Im Forum „Wandel lenken“ rückte die Frage in den Mittelpunkt, wie Verwaltungen Veränderungen initiieren, koordinieren und in komplexen organisatorischen und politischen Rahmenbedingungen begleiten können. Im Zentrum der Diskussion stand die Frage, welche Strukturen und Verfahren notwendig sind, um eigene Impulse zu setzen, Zuständigkeiten zu klären, Akteure zusammenzubringen und Transformationsprozesse trotz begrenzter Ressourcen oder kontroverser Themenkonstellationen zu ermöglichen. Welche Formen der Zusammenarbeit entstehen, wenn unterschiedliche Interessenlagen, Fachlogiken oder Entscheidungsebenen miteinander verknüpft werden müssen? Und wie können Verwaltungsorganisationen Handlungsspielräume eröffnen, wenn Projekte langfristig angelegt sind oder viele Schnittstellen aufweisen?

Prof. Dr. Agnes Förster, Professorin an der RWTH Aachen, Gründerin und Partnerin von Studio|Stadt|Region und Mitglied des IBA-M-Kuratoriums, gab einen Impuls zu Fragen der Planungskulturen und dazu, wie Verwaltungsorganisationen Prozesse strukturieren und Kooperationen ausgestalten können. Dr. Bérénice Preller, Leiterin der Kompetenzstelle Internationale Bauausstellungen im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, stellte Aufgaben, Instrumente und Fragestellungen der IBA-Kompetenzstelle vor und thematisierte Aspekte, die sich aus früheren IBAs für die Rolle der Verwaltung ergeben haben.

Im Fishbowl diskutierten zudem Vertreterinnen und Vertreter der Projektkandidaten mit. Tobias Eschenbacher, Oberbürgermeister der Stadt Freising, lieferte Perspektiven aus dem „Zukunftsquartier Freising“, in dem ein städtebaulicher Transformationsraum mit räumlichen, sozialen und klimatischen Fragestellungen verknüpft wird. Peter Kammermeier, Planungsreferat der Landeshauptstadt München, brachte das Vorhaben „Die Donnersberger – Ikone für München und die Region“ ein, das die Erneuerung der Donnersbergerbrücke als Ausgangspunkt für Überlegungen zu Mobilität und Stadtraum nutzt. Steffen Kercher, Stadtbaurat der Stadt Augsburg, vertrat das Projekt „Wege des Wassers“, das Wasser als räumlich, ökologisch und kulturell prägendes Element adressiert und unterschiedliche Beteiligte zusammenführt.

Die gemeinsame Diskussion richtete den Blick auf Fragen zur Organisation von Wandel in Verwaltungsstrukturen und auf die Bedingungen, unter denen Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft ausgestaltet werden kann.

**Moderation: Kathrin Beckers, IBA-M**



# Von der Haustür in die Welt: lokale, regionale und internationale Zusammenarbeit

## Parallele Foren II

Die drei Foren der zweiten Runde diskutierten verschiedene Maßstabsebenen der Kooperation. Sie rückten das Zusammenspiel von lokalen Initiativen, regionalen Strukturen und internationalen Austauschformaten in den Mittelpunkt und zeigten, wie sich Zusammenarbeit über verschiedene räumliche Ebenen hinweg entfaltet.

### Lokal gestalten

Im Forum „Lokal gestalten“ rückten Zusammenarbeit in Kommunen und Fragen lokaler Identität in den Vordergrund. Im Mittelpunkt standen Alltagsorte der Mobilität und ihre Bedeutung für Zugehörigkeit, Orientierung und das Erleben von Mobilität. Das Forum war als Fishbowl organisiert und verband kurze Impulse aus Verwaltung, Wissenschaft und Praxis mit Perspektiven von Vertreterinnen oder Vertretern von IBA-M-Projektkandidaten.

Andrea Degl, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bayerischen Landkreistags und Mitglied des IBA-M-Kuratoriums, Prof. Gunnar Heipp vom Institut für Raumentwicklung Ostschweiz und Johannes Schneider von der Kompetenzstelle Ländliche Mobilität im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung gaben Einblicke aus ihren jeweiligen Arbeitsfeldern. Bezugspunkte waren identitätsstiftende Räume, Mobilitätsorte im städtischen und ländlichen Kontext sowie Erkenntnisse aus der IBA-M Summer School in der Metropolregion München.

Zwei Vertreterinnen und Vertreter von IBA-M-Projektkandidaten brachten in der Fishbowl ergänzende Perspektiven ein: Maria Fröhlich, freischaffende Beraterin für Kommunen, für den Projektkandidaten „A dritts Platz!“ mit Überlegungen dazu, wie kleinere Mobilitätsorte in ländlichen Gemeinden als Treffpunkte wirken und lokale Identität stärken können, und Laura Maria Höpfner, Planungsreferat der Landeshauptstadt München, für die „Wandlungsräume der Mobilität“, mit der Thematisierung von Situationen, in denen sich Orte durch räumliche Veränderungen und neue Mobilitätsanforderungen weiterentwickeln und Potenziale für identitätsstiftende Qualitäten sichtbar werden.

Moderation: Maxim Altenburger, IBA-M



## Regional verbinden

Im Forum „Regional verbinden“ wurden zentrale Fragen zur Zusammenarbeit in der Metropolregion München diskutiert. Wie kann Mobilität als regionales System verstanden werden, wenn kommunale Grenzen, unterschiedliche Zuständigkeiten und vielfältige Räume zusammengedacht werden müssen? Welche Akteurskonstellationen sind notwendig, um gemeinsam Strategien zu entwickeln, Projekte voranzubringen und regionale Partner zu mobilisieren? Und wie lassen sich Kooperationsprozesse so organisieren, dass Erfahrungen geteilt, Synergien genutzt und neue Verbindungen sichtbar werden?

Bernd Rosenbusch, Geschäftsführer des Münchner Verkehrs- und Tarifverbunds und Mitglied des IBA-M-Kuratoriums, eröffnete mit Fragen zur Rolle der regionalen Ebene im ÖPNV und zu den Bedingungen, unter denen Kommunen, Verkehrsunternehmen und weitere Partner zusammenarbeiten können. Dr. Ulrike Strohkark, Leiterin der Kompetenzstelle Bahnhofsvorplätze und Anschlussmobilität bei der DB InfraGO AG, richtete den Blick auf Bahnhöfe als regionale Knotenpunkte: Welche Beiträge leisten sie zur Erreichbarkeit, und welche Abstimmungen zwischen kommunalen Akteuren und der Bahn sind dafür erforderlich?

Von Vertreterinnen und Vertretern der IBA-M-Projektkandidaten kamen weitere Perspektiven hinzu: Christina Löffler, Landratsamt Ostallgäu, stellte aus Sicht von „AuTo – Autonomer Transport On-Demand“ im Landkreis Ostallgäu die regionale Einbettung neuer Mobilitätsangebote vor. Uwe Gerlsbeck von der Projektgruppe IBA-M im Nachbarschaftsbeirat und 1. Bürgermeister in Kirchdorf a. d. Amper, brachte Erfahrungen aus der Nachbarschaftsregion ein, in der 24 Gemeinden und der Flughafen München an gemeinsamen Projekten in der Flughafenregion arbeiten. Dr. Sonja Rube, Geschäftsführende Gesellschafterin USP Projekte GmbH, ergänzte vor dem Hintergrund des Projekts „Transformation im Herzen“, das mit den beiden Kommunen Holzkirchen und Feldkirchen-Westerham beabsichtigt, klassifizierte Ortsdurchfahrtsstraßen neu zu denken.

Die Teilnehmenden beteiligten sich intensiv über das Tool Mentimeter und brachten ihre Erfahrungen, Gedanken und Fragen ein.

**Moderation: Marco Eisenack, MUCBOOK und Anja Albrecht, IBA-M**



## Wissen teilen

Im Forum „Wissen teilen“ ging es um das „I“ in der IBA-M und darum, wie internationale Zusammenarbeit und Kooperation gelingen kann, welche Voraussetzungen Projekte für internationale Strahlkraft benötigen und wie kleinere, lokal verankerte Vorhaben überregional oder international skaliert werden können. Ebenso wurden Mechanismen, die Wissen anschlussfähig machen, und Strukturen, die den Austausch zwischen kommunalen, regionalen und internationalen Akteuren unterstützen, thematisiert.

Im Fishbowl-Format eröffneten drei kurze Inputs aus dem Kuratorium und von externen Expertinnen und Experten die Diskussion. Mart Grisel, Direktor der European Urban Knowledge Network Initiative in Den Haag und Mitglied im IBA-M-Kuratorium, stellte die Kulisse europäischer Erfahrungsnetzwerke und -förderprogramme, die Organisation von Austauschformaten und Zugänge zu thematischen Plattformen auf EU-Ebene vor. Michaela Busenkell, Europabeauftragte im Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, vertiefte diesen Überblick durch ihre Perspektiven aus dem Projekt „Creating NEBourhoods Together“ im Rahmen New European Bauhaus, insbesondere zur Zusammenarbeit kommunaler Partner auf europäischer Ebene und der Sichtbarkeit von Projekten über längere Zeiträume.

Armin Wagner, Senior Advisor der Transformative Urban Mobility Initiative der GIZ, öffnete den Blick über Europa hinaus auf verschiedene internationale Mobilitätsprogramme von TUMI und hob die fünf Erfolgsfaktoren für die Gestaltung von Peer-to-Peer-Formaten zwischen Städten und Regionen hervor: gemeinsamer Austausch, Umsetzung durch Pilote, Experimentieren und Testen, Wissen skalieren und Ausdauer.

Die Diskussion wurde um Perspektiven der IBA-M-Projektkandidaten ergänzt: Für die Stadt Ingolstadt, vertreten durch Anita Hirsch, stehen für ihr Projekt „Innovative Luftmobilität – vom MobilitätsTRAUM zum MobilitätsRAUM“ internationale Netzwerke, regulatorische Rahmenbedingungen und mögliche Übertragungen im Mittelpunkt. Für Archipelago rückte Timo Weil, Geschäftsführer WeOn GmbH, Voraussetzungen, Partnerschaften und Rahmenbedingungen in den Fokus, die nötig sind, um modulare und nachhaltige Ansätze regional und international weiterzuentwickeln.

**Moderation: Leoni Vollmann, IBA-M, Andreas Kaufmann, Büro Kaufmann**



# Den Dialog fortsetzen: Ein Austausch über Zusammenarbeit in komplexen Zeiten

Unter dem Titel „Den Dialog fortsetzen: Ein Austausch über Zusammenarbeit in komplexen Zeiten“ führten Martha Marisa Wanat, Beraterin für nachhaltige Transformation, und Marco Eisenack einen konzentrierten Dialog, der an die Diskussionen des Tages anknüpfte. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich unter unsicheren, vielschichtigen Rahmenbedingungen zusammenarbeiten lässt – und welche Rollen es dafür jenseits klassischer Zuständigkeiten braucht.

Ausgehend von Martha Marisa Wanats langjähriger Erfahrung in kooperativen und interdisziplinären Arbeitsprozessen, vor allem im Mobilitätsbereich, wurde deutlich, dass Kooperation heute vor allem dort entsteht, wo unterschiedliche Perspektiven bewusst zusammengebracht und vermittelt werden. Wanat machte dabei die Bedeutung von vermittelnden Personen sichtbar, die Verständigung ermöglichen, Spannungen aushalten und gemeinsame Handlungsräume eröffnen.



„Ein wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit in der Mobilität liegt zwischen den beteiligten Akteuren: Hier wird Expertise benötigt, die die verschiedenen Sprachen und Interessen versteht, übersetzt und miteinander verbindet. Diese Zwischen-Rolle schafft Orientierung in Unsicherheit, moderiert Konflikte, ermöglicht Räume des Austauschs und schafft gegenseitiges Vertrauen. Erst durch diese progressive Rolle entstehen echte Handlungsfähigkeit und tragfähige Mobilitätslösungen.“

Martha Marisa Wanat, Beraterin für nachhaltige Transformation

# Über Grenzen hinaus: Überregionale und internationale Impulse

Wie Mobilität effizient und nachhaltig organisiert werden kann, beschäftigt Menschen nicht nur hier, sondern weltweit. Warum also nicht von den Erfahrungen anderer lernen und in den kreativen Austausch gehen? Die IBA-M kann dabei als Plattform, Netzwerk und Vermittlerin Impulse setzen. Mart Grisel, Direktor des EUKN in Den Haag und IBA-M-Kuratoriumsmitglied, Judith O'Meara, Leiterin des Innovation Hub Central beim EIT Urban Mobility in München, Thorsten Schäfer-Gümbel, Vorstandssprecher der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH, und Prof. Hilmar von Lojewski, Beigeordneter und Leiter des Dezernats Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr im Deutschen Städtetag und Mitglied des IBA-M-Kuratoriums, breiteten in diesem Panel Vorschläge aus, wie der Austausch und die Zusammenarbeit über die Grenzen der Metropolregion München hinaus gelingen könnte.

Thorsten Schäfer-Gümbel betonte die Bewältigung der dynamisch wachsenden Mobilitätsanforderungen als eine zentrale globale Herausforderung. Insbesondere in den Wachstumsräumen geht es nicht nur um innerstädtische Mobilität, sondern auch um die komplexen Wechselwirkungen mit angrenzenden Zwischen- und ländlichen Räumen.

Angepasste regionale Lösungen entstehen nur im intensiven Austausch über erfolgreiche Ansätze weltweit. Hilmar von Lojewski hob das große Interesse deutscher Städte an internationaler Kooperation hervor – ein Engagement, das sich beispielsweise im Netzwerk Connective Cities zeigt, wo mit großer Beteiligung der Austausch mit dem Globalen Süden aktiv gestaltet wird. Gelebte Städtepartnerschaften hingegen entfalten insbesondere bei projektbezogener Kooperation auf Augenhöhe eine positive Wirkung. Diese Netzwerke bieten schon heute wertvolle Potenziale für eine praxisnahe Zusammenarbeit. Darüber hinaus besteht ein klarer Bedarf, globale Best-Practice-Beispiele für die IBA-M-Familie systematisch aufzubereiten und verfügbar zu machen.



„Gute Mobilitätspolitik ist zu einer globalen Aufgabe geworden, da Klimaschutz, soziale Teilhabe und Lebensqualität untrennbar miteinander verbunden sind. Deutschland versteht sich als verlässlicher Partner im internationalen Dialog zur nachhaltigen Mobilität. Unsere Initiativen wie zum Beispiel die Transformative Urban Mobility Initiative (TUMI) stärken den globalen Austausch und unterstützen Städte weltweit bei der Umsetzung einer zukunftsfähigen Verkehrswende. Wir freuen uns als GIZ daher, auch im Kontext der IBA-M den internationalen Dialog zur Mobilitätswende mitzugestalten.“

**Thorsten Schäfer-Gümbel, Vorstandssprecher der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)**

„Die guten Erkenntnisse liegen auf der internationalen Ebene offen zutage, und wir müssen sie nur einsammeln. Natürlich haben wir in Deutschland andere gesetzliche Rahmenbedingungen. Mit der Experimentierklausel in der Straßenverkehrsordnung (§ 45 StVO) können wir aber erste innovative Ansätze aus anderen Ländern hierhin übertragen und als Experiment real erproben und auswerten.

Besser wäre allerdings, der Bund entwickelt die Experimentierklausel zu einer Innovationsklausel. Mit dem Rückenwind der IBA-M hoffen wir solche Experimente und Innovationen mit den Partnern in der Region durchführen und auswerten zu können und anschließend in den Mainstream zu bringen. Das sollten wir gemeinsam hinbekommen.“

**Prof. Hilmar von Lojewski, Beigeordneter und Leiter des Dezernats Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr im Deutschen Städtetag, IBA-M-Kuratorium**



Auch auf europäischer Ebene gibt es starke Hebel für Innovation. Judith O’Meara verwies auf die vorhandenen Erfahrungen von EIT Urban Mobility. Das europäische Netzwerk unterstützt Startups mit innovativen Lösungen der urbanen Mobilität auf kommunaler Ebene und überführt diese in die Praxis und auf den Markt. Mart Grisel zeigte weitere gut zugängliche Vernetzungs- und Fördermöglichkeiten auf europäischer Ebene auf. So können z. B. im Rahmen der European Urban Initiative (EUI) vielfältige fachliche Netzwerke, Capacity Building und Peer-to-Peer-Netzwerke für den direkten Austausch gefördert werden. Dazu kommen bestehende Netzwerke wie METREX (für europäische Metropolregionen) oder EUROCITIES, um den Dialog zu vertiefen und sich für gemeinsames politisches Handeln einzusetzen. Diese Chancen der internationalen Vernetzung gilt es jetzt zu nutzen, um nicht nur externes Wissen in die IBA-M einzuspeisen, sondern die IBA-M auch über die Region hinaus sichtbar zu machen und ihre Projekte zu skalieren.



„Aus unserer Sicht stehen europäische Städte vor sehr ähnlichen Herausforderungen in der urbanen Mobilität. Genau hier setzt EIT Urban Mobility an: Wir bringen Städte und Start-ups gezielt zusammen, entwickeln gemeinsam klar definierte Problemstellungen und ermöglichen kurze, wirkungsorientierte Pilotprojekte. Diese schaffen belastbare Referenzen und bilden die Grundlage für eine mögliche Skalierung. Gleichzeitig unterstützen wir Projekte dabei, den Übergang von der Förderung in den Markt zu meistern und das sogenannte ‚valley of death‘ zu überwinden. In der Zusammenarbeit mit der IBA-M ergeben sich dabei starke Synergien, um Innovationen nachhaltig in die Umsetzung zu bringen und in Europa zu skalieren.“

Judith O’Meara, Leiterin des Innovation Hub Central,  
EIT Urban Mobility, München



„Die guten Beispiele für eine nachhaltige Mobilität in Europa, beispielsweise in Paris, Wien und Helsinki zeigen, dass nicht viele Einzelmaßnahmen, sondern ein integrierter Ansatz mit enger Kooperation in der Region erfolgreich ist, der die ‚aktive Mobilität‘ (Rad- und Fußverkehr) mit einem guten öffentlichen Nahverkehr und einer komfortablen digitalen Vernetzung der Angebote verbindet. Es gibt auf europäischer Ebene vielfältige Angebote für den Wissensaustausch und für Lernnetzwerke, um von diesen Erfahrungen zu profitieren.“

Mart Grisel, Direktor, European Knowledge Network  
EUKN, Den Haag, IBA-M-Kuratorium

# Vor uns: Aufgaben und Perspektiven

Der geplante Dialog zwischen Thomas Gloßner, Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, und Oliver Weigel musste krankheitsbedingt kurzfristig ausfallen. Thomas Gloßner sandte jedoch ein Grußwort:

„Mit der Internationalen Bauausstellung im Großraum München kann ein wichtiger Beitrag geleistet werden, um die unterschiedlichen Interessen einer wachsenden Metropolregion in ein gemeinsames Zukunftsbild zu übersetzen und die Menschen einzubinden. Gleichzeitig bietet die IBA-M die große Chance, über kommunale Grenzen hinweg modellhafte Lösungen zu entwickeln und dauerhaft in der Region zu verankern.“

Der Freistaat kann die IBA-M vor allem dadurch unterstützen, dass er im Rahmen der Förderintegration sorgfältig prüft, wie sich IBA-Projekte in bestehende Förderinstrumente integrieren lassen. Durch diese koordinierende Rolle stärkt er die Umsetzungskraft vielversprechender Vorhaben und sorgt dafür, dass innovative Ideen der IBA-M bestmöglich an die strategischen Ziele des Landes andocken können.“



## Zum Abschluss noch ein Experiment

Der Abschluss des Tages wurde dennoch von einem Blick in die Zukunft geprägt. Ganz im Sinne der IBA-M experimentierten die Teilnehmenden gemeinsam und testeten das neue Tool take-aw.ai, das Gedanken und Erkenntnisse von Veranstaltungen sammelt.

Alle wurden eingeladen, ihre persönlichen Eindrücke des Tages zwei Minuten lang frei in ihr Smartphone einzusprechen. Die KI fasste diese Impressionen in einem komprimierten Blick auf drei Folien zusammen:

1. Vernetzung schafft Aufbruch: Die Region wächst zusammen
  - Intensive Vernetzung und Austausch zwischen Kommunen, Sektoren und Akteuren als zentraler Mehrwert
  - Starke IBA-Community entsteht: Viele Teilnehmende kehren zurück und bringen neue Kontakte mit
  - Synergien durch Projektvernetzung: Einzelprojekte gewinnen an Wirkung durch gegenseitige Verlinkung
  
2. Vom Wissen zum Handeln
  - Kein Erkenntnisdefizit, sondern Umsetzungsdefizit – jetzt experimentieren und machen
  - Finanzierung bleibt größte Herausforderung für innovative Projektideen
  - Mut zu Fehlern und Prozessinnovationen nötig, um aus den Silos in gemeinsame Aktion zu kommen
  
3. Internationale Dimension: Lernen von der Welt
  - Das „I“ in IBA-M muss stärker gelebt werden – internationale Kooperationen und Best Practices einbinden
  - Städte lernen am besten von Städten: Austausch mit Amsterdam, Utrecht und anderen Regionen intensivieren
  - Wunsch nach mehr visionären, baulichen und architektonischen Projekten mit internationaler Sichtbarkeit



# Lust auf Zukunft?

Ob aus Kommunen, Unternehmen, Politik, Wissenschaft oder der Zivilgesellschaft: Wir suchen Euch: kreative Köpfe, Visionärinnen, Mobilitätsenthusiasten, Macher und Alltagsexpertinnen! Gemeinsam wollen wir die Mobilität in unserer Region verändern. Werdet Teil unseres Netzwerks, bewirbt Euch mit eurer Idee und erzählt es weiter. Damit Ihr künftig keine Neuigkeiten zur IBA-M mehr verpasst, folgt uns und meldet Euch zu unserem Newsletter an!



Newsletter



Instagram



LinkedIn

Weitere Informationen, Termine und Entwicklungen gibt es unter: [www.iba-m.de](http://www.iba-m.de)

## Impressum:

Internationale Bauausstellung Metropolregion München GmbH

Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München

Geschäftsführung: Prof. Dr. Oliver Weigel

Vorsitzende des Aufsichtsrates: Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk

Sitz in München, Amtsgericht München, HRB 290243



Landeshauptstadt  
München



Landkreis  
München



Stadt Augsburg



Stadt Ingolstadt



LANDKREIS  
FREISING



METROPOLREGION  
MÜNCHEN

Fachliche Begleitung: Sally Below, sbca / Andreas Kaufmann, Büro Kaufmann

Organisation: sbca

Gestaltung Ausstellung & Raumdesign: Studio Biere

Fotos: Oliver Pauli, forStory GmbH

Konzeption Dokumentation: sbca

Gestaltung Dokumentation: Heilmeyer & Sernau





























